



**Der Heilige Lazarus
Und Das Kirchenmuseum Von
Larnaka**

REPUBLIC OF CYPRUS
DEPUTY MINISTRY OF TOURISM

Die Informationen, die wir hinsichtlich der Person des Heiligen Lazarus vor seiner Auferweckung haben, sind dürftig. Der Überlieferung nach war er Jude und wurde in Bethanien geboren, was auf hebräisch „Stadt der Palmen“ bedeutet, und das sich auf dem Ölberg etwa 3 km ausserhalb von Jerusalem befindet. Der Name Lazarus ist eine Abkürzung des hebräischen Eleazar und bedeutet „dem geholfen wird“. Man sagt, dass sein Vater Simon der Pharisäer war und dass er zwei Schwestern hatte, Maria und Martha. Wie der Evangelist Johannes schreibt, war Maria diejenige, die Jesus mit Duftöl gesalbt und seine Füsse mit ihren Haaren abgetrocknet hatte. Jesus selbst nannte Lazarus seinen Freund. Ab und zu war Jesus Gast im Hause von Lazarus und hatte freundschaftliche Beziehungen zur ganzen Familie. Johannes war der einzige der Evangelisten, der sowohl über die Auferweckung des Lazarus, als auch über die darauffolgenden Ereignisse berichtet. Kurz erwähnt wird Lazarus auch im Geheimen Evangelium von Nikodimos. Aber die meisten Hinweise bezüglich des Lebens des Heiligen nach seiner Auferweckung entnehmen wir den Überlieferungen und verschiedenen byzantinischen Quellen.

Der entsprechenden Bibelstelle des Johannes gemäss, kam Jesus mit seinen Jüngern vier Tage nach dem Tod seines Freundes in Bethanien an. Dort begegnete er die Schwestern von Lazarus, die über den Verlust ihres Bruders trauerten und ihn sogleich zu seinem Grabmal führten. Kaum waren sie dort angekommen, verlangte Jesus, dass man den Stein entfernte, der das Grab verschloss, und sagte dann den bekannten Spruch „Lazarus komm heraus“. Im selben Augenblick erschien Lazarus in seinen Leichentüchern, warf diese von sich ab und ging nach Hause.

Der Evangelist Johannes schreibt weiter, dass das Ereignis der Auferweckung des Lazarus Christus noch mehr Ruhm bescherte, was die Wut der hebräischen Hohepriester herausforderte, die Lazarus deshalb töten wollten. Die Überlieferung sagt uns, dass Lazarus mit seinen Schwestern aus genau diesem Grund heimlich die Stadt verliess, um sich zu retten. Der Zeitraum von der Auferweckung des Heiligen bis zu seinem zweiten Tod geriet zu einem Streitpunkt zwischen der östlichen und westlichen Überlieferung, denn sowohl Kition als auch Marseille beanspruchten die Gegenwart des Heiligen an ihrem jeweiligen Ort und dementsprechend auch seines Leichnams in ihrer Erde.

Von den ersten Jahren des Christentums an wurde das Grab des Hl.Lazarus in Bethanien zu einem wichtigen Ziel für die Pilger, eine Tatsache, die durch die Schriften von verschiedenen Besuchern des Heiligen Landes bezeugt wird: der spanischen Nonne Aitheria, dem Bischof von Kaisaria Eusebios, von Jeronimus und dem Pilger Theodosios. Während des Mittelalters erwarb die Kirche des Heiligen Lazarus in Larnaka von Zypern einen ähnlichen Ruhm. Zahlreiche Zeugnisse von Reisenden liegen vor, die uns wichtige Informationen über die Denkmalstätte und die Gottesdienste liefern, die dort abgehalten wurden.

Nach der östlichen Überlieferung verliess der von den Juden verfolgte Hl.Lazarus mit seinen Schwestern Bethanien, kam nach Zypern, wurde zum Bischof von Kition geweiht und blieb bis zu seinem zweiten Tod dort. Dem Bischof von Konstantia Epifanios nach, lebte er dreissig Jahre lang in Zypern. Gemäss einer Chronik von Konstantinopolis wurde der Heilige in einem Marmorsarg mit der Aufschrift „Lazarus, der Viertägige und Freund Christi“ begraben. Später wurde dieser Sarg in einer kleinen Kirche aufgestellt.

Was die Gegenwart von Lazarus in Zypern betrifft, so ist das Zeugnis von Eusebios aus dem 8.Jhdt.von Bedeutung, das auch durch spätere Quellen bestätigt wird, wie durch den Text eines deutschen Reisenden von 1142 und der Chronik von Konstantinopolis aus dem 12. Und 13.Jhdt., wo die Weihe von Lazarus zum Bischof von Kition durch den Apostel Petrus erwähnt wird. Dasselbe lehrte auch der heilige Theodoros, wie Studitis schreibt. Die byzantinische Überlieferung des 10.Jhdts. erzählt, dass Kaiser Leon VI, der Weise, 899/900 den Auftrag erteilte, die sterblichen Überreste des Heiligen von Kition nach Konstantinopolis zu überführen. Die Verlegung der Reliquie wird detailliert in zwei Reden beschrieben, die der Mitropolit von Kaisaria Arethas in Gegenwart des Kaisers hielt. Nach einer Überlieferung von Damaskinos Studitis, aber nach einigen Handschriften aus Zypern und vom Berg Athos zur Zeit der Türkenherrschaft, lud Lazarus einmal die Panayia, begleitet vom Evangelisten Johannes, nach Zypern ein. Im Laufe der Reise wurden sie Opfer eines Sturms, der ihr Schiff bis zum Heiligen Berg abtrieb. Nach einem kurzen Aufenthalt dort kamen sie zur Insel, wo die Panayia Lazarus ein Schultertuch und ein Paar bischöfliche Manschetten schenkte.

Wieder gemäss der Chronik von Konstantinopolis, gibt es eine Beziehung des Heiligen zur Aliki von Larnaka. Als Lazarus einmal in einem Familienstreit zwischen zwei Brüdern um einen See vermitteln sollte, betete er, und der See verwandelte sich in die heutige Aliki. Diese Legende schrieb der Reisende Francesco Suriano Ende des 15.Jhdt. in abgewandelter Form nieder. Er erzählt, dass der Heilige durstig war und von einer Frau einige Trauben verlangte, um seinen Durst zu stillen. Diese schlug ihm seine Bitte ab, Lazarus verwandelte ihren Weinberg in einen Salzsee, und seit damals gibt es die Aliki von Larnaka. Eine der bekanntesten Legenden, die sich auf den Hl.Lazarus bezieht, ist diejenige, die erzählt, wie Lazarus einmal

über einen Marktplatz ging und einen Dorfbewohner sah, der einen Tonkrug stahl und damit davonrannte. Daraufhin blieb der Heilige stehen und sagte lächelnd: „Die eine Erde stiehlt die andere“.

Verschiedene westeuropäische Reisende wie Villamont, Pococke und Baillet äusserten nach ihrem Besuch in Zypern während des 16.Jhdts. ihre Zweifel hinsichtlich des Vorhandenseins des Grabes des Hl.Lazarus in Larnaka. Sie wiesen darauf hin, dass der Ruhm des Heiligen in Frankreich und speziell in Marseille schon weit verbreitet war und konnten auch das Grab und seine Reliquien vorzeigen.

Gemäss also der westlichen Überlieferung verbannten die Juden Lazarus und seine Schwestern, indem sie sie in ein Boot ohne Segel und Ruder setzten. Nachdem sie so im Meer herumgeirrt waren, wurden sie schliesslich an einer Küste der Provence angespült, von wo aus sie bis nach Marseille gingen und dort die Bewohner zum Christentum bekehrten. Man sagte auch, dass Lazarus dort während der Verfolgung durch Klaudius (41-54) oder durch Domitianus (81-96) den Martyrertod gestorben sei, und dass sein Grab in der heute als Gruft des Hl.Lazarus bekannten unterirdischen Gruft gewesen sei. Darüber sei während des 5.Jhdts. die Kirche des Hl.Viktor gebaut worden.

Während des 12.Jhdts.wurden seine Überreste dann von dort in die Kathedrale von Autan überführt und danach in die Kirche des Heiligen Lazarus in Avallon, während in der Kirche des Hl.Viktor nur der Schädel und ein Teil des Handgelenks des Heiligen blieben und bis heute dort aufbewahrt werden.

Neuzeitliche wissenschaftliche Nachforschungen kamen zu dem Ergebnis, dass diese Überlieferung nicht auf historischen Tatsachen beruht und mit dem Ziel geschaffen wurde, der Stadt Autan und dem Kloster der Hl.Magdalena Ansehen und Glanz zu verschaffen. Das

Kloster ist ein Bauwerk aus dem 11.Jhdt. und es wurde behauptet, dass sich dort die Reliquien der Heiligen befanden, die man allerdings als diejenigen der Schwester von Lazarus darstellte.

Nach dem 2.Vatikanischen Konzil, unterschied die Römisch-Katholische Kirche zwei Heilige mit Namen Lazarus, indem sie den einen nach dem Martyrerkalender von Marseille am 31.August feiert und den Hl.Lazarus den Viertägigen am 17.Oktober, dem Tag der Überführung seiner Reliquien nach Konstantinoplis. Der Hl.Lazarus wurde mit der Unterwelt verbunden, und so dienen viele Kirchen und Kapellen, die ihm gewidmet sind, ausschliesslich als Grabeskirchen, wie die Kirche, die Leon VI in Konstantinoplis zur Aufbewahrung der Reliquien des Heiligen gebaut hatte und die nicht mehr erhalten ist. Auch der eindrucksvolle Dom der Stadt Avallon in Frankreich hatte diesen Zweck. Während seines Besuchs am Grab des Hl.Lazarus in Larnaka erwarb ein russischer Mönch des Klosters Pskov ein kleines Stück von den Reliquien des Heiligen und nahm es mit. Dieses Stückchen war vielleicht der Anlass für den Bau der Kapelle des Hl.Lazarus im Kloster, wo es bis heute noch aufbewahrt wird.

Die eindrucksvolle Kirche, die sich in der Nähe des Hafens von Larnaka befindet und dem Hl.Lazarus dem Viertägigen gewidmet ist, gilt als die älteste und schönste Denkmalstätte, die zu Ehren des Hl.Lazarus gebaut wurde und ist der Stolz nicht nur der Stadt, sondern auch der gesamten Orthodoxie. Die heutige Kirche, deren ursprüngliche Struktur im Laufe der Zeit verschiedenen architektonischen Anbauten und Veränderungen unterlag, ist ein Bauwerk aus der mittelbyzantinischen Periode, d.h. ungefähr aus dem 10.Jhdt.

Die archäologischen Nachforschungen, die nach dem Brand von 1970 angestellt wurden, zeigten, dass es an der gleichen Stelle zwei frühere Bauwerke gab. Das älteste davon, das die erste Bauphase

der Kirche bildete, war eine dreischiffige Basilika mit ungefähr den gleichen Ausmassen wie die heutige. Entsprechend der Dreiteilung ihres Altarraumes – Offertorium, Altar, Sakristei – kann sie nicht vor dem 6.Jhdt. entstanden sein. Während der arabischen Überfälle wurde die Kirche scheinbar zerstört. Die erheblichen Schäden, die die Kirche erlitt, aber auch die schwierige wirtschaftliche Situation, die zu dieser Zeit auf der Insel vorherrschte, erlaubten den Bewohnern von Kition nicht den Neubau einer Kirche. So wurde an der Stelle, wo sich heute die dreischiffige Kirche befindet eine kleinere Kirche gebaut.

Der Chronik von Konstantinoplis gemäss, sandte der byzantinische Kaiser Leon VI, der Weise, nach dem Bau der Kirche des Hl.Lazarus in Konstantinoplis seine Stellvertreter nach Larnaka zu dieser kleinen Kirche. Die Überlieferung sagt uns, dass die heutige Kirche mit einer kaiserlichen Spende gebaut wurde, als Gegenleistung für die Übergabe der Reliquien an Konstantinoplis.

Lassen Sie uns nun die Kirche etwas genauer betrachten. Es handelt sich um eine dreischiffige Basilika, deren Deckengewölbe durch drei Kuppeln unterbrochen wird, ein eher seltener Typ, obwohl wir in Zypern noch zwei weitere Pilgerstätten diesen Typs begegnen, die sich in Salamina befinden. Das Kircheninnere, einschliesslich der Apsis ist 31,5 m lang und 14,5 m breit. Wir wissen, dass sie auf den Ruinen eines älteren Gebäudes gebaut wurde, das wiederum auf einem hellenistisch-römischen Friedhof gebaut war.

Wie schon früher erwähnt, verursachte der Verlauf der Geschichte von Zypern verschiedene architektonische Änderungen bis zur gegenwärtigen Struktur der Kirche.

Der Ort diente nicht nur als bedeutende Pilgerstätte, sondern auch als Kloster mit einem grossen Hof und Anbauten, die bis 1999

erhalten waren. Nach Berichten von Reisenden, die den Ort besucht hatten, wurden die Klosterzellen an Seeleute und Händler vermietet, die im Hafen ankamen. Eine Zeitlang während der Türkenherrschaft wurden sie auch als Frauengefängnis benützt.

Während der Verwaltung Zyperns durch die Latiner (1192-1571) ging die Kirche wahrscheinlich in die Hände der Katholiken über. Über dem Nordeingang gibt es bis heute das Kreuz von Jerusalem, welches das Wahrzeichen der Lateinischen Kirche von Zypern war. Gemäss der Reisenden Martin von Baumgarten (1508) und Jacques Le Saige (1518) gab es während der Venezianerherrschaft in der Kirche Gottesdienste, sowohl von den Orthodoxen als auch von den Katholiken. Genauer gesagt hielten die ersteren ihre Gottesdienste im Mittelschiff der Kirche ab und die anderen im Nordschiff, wo es auch heute noch einen lateinischen Altar gibt. Aus dieser Periode stammt auch eine Marmorkanzel, die in der Folge in ein marmornes Taufbecken umgewandelt wurde und heute im Kirchenmuseum ausgestellt wird.

Die bedeutendste Veränderung erlitt die Kirche durch den Verlust der Kuppeln, der wahrscheinlich durch ein Erdbeben unbekanntes Datums verursacht wurde. 1474 kam der Reisende Alexandros Rinutsini in Larnaka vorbei und erzählte, dass die Kirche verlassen war, bemerkte aber, dass die Apsiden, die Säulen und die drei Kuppeln noch erhalten waren. Diese Kuppeln sah scheinbar auch noch Conrad Grünenberg im Jahr 1486. In einem venezianischen Dokument von 26/01/1559 fand man einen Antrag des Generalaufsehers von Zypern Sebastianos Venier an den venezianischen Senat, in dem er um eine Finanzhilfe für die Renovierung der Denkmalstätte bat, welche erhebliche Schäden erlitten hatte, denn unter anderem waren die Kuppeln und eine Seitenmauer eingestürzt. Der Antrag wurde vom

Dogen genehmigt und die entsprechenden Arbeiten vom Nachfolger von Venier in Zypern, Andreas Douondo, ausgeführt.

Es gibt keine Hinweise, die bestätigen würden, ob die Kuppeln im Laufe dieser Arbeiten wieder ersetzt wurden oder einfach nur überdeckt, so wie wir sie heute sehen. Zur Annahme, dass sie vielleicht wiederhergestellt wurden, verleitet uns die Aussage von Kotsoviko 1589, der von einem „antiken Bauwerk mit einem Dach bestehend aus vielen zylinderförmigen Kuppeln“ schreibt. Sicher ist, dass es die Kuppeln 1727 nicht mehr gab, als der russische Mönch Vasilios Barski die Kirche besuchte und zeichnete.

Die Struktur der Kirche wurde durch die verschiedenen Anbauten und Umbauten bedeutend verändert.

An der Südseite wurde eine Vorhalle angebaut, bestehend aus Spitzbögen und Pfeilern, welche sieben Kreuzgewölbe stützen. Umbauten gab es auch mehrmals sowohl an der Nordwand als auch an der Westwand. Die Kirche schliesst im Osten mit drei Apsiden ab. Die mittlere Apsis ist aussen fünfseitig und innen halbrund. Sowohl die nördliche als auch die südliche sind aussen dreiseitig und innen halbrund.

Nach dem bereits erwähnten Brand 1970, der die teilweise Zerstörung der Ikonostase verursachte, begann eine systematische Erforschung der Kirche, die wertvolle Hinweise betreffend ihrer ursprünglichen Struktur erbrachte. Der Verputz auf den Pfeilern, den Wänden und den Gewölben wurde entfernt, wobei man die ursprünglichen schmalen, ziemlich niedrigen Fenster fand. Eine zweite Reihe von Fenstern, die es bis heute gibt, befindet sich höher oben. Diese Form von Fenstern begegnen wir in mittelbyzantinischen Kirchen von Konstantinoplis, während sie in Zypern völlig unbekannt ist.

In seiner ursprünglichen Form hatte die Kirche drei Eingänge an der Westseite, von denen der mittlere umgebaut und erweitert wurde, während die seitlichen zugemauert wurden. Die Seiteneingänge wurden scheinbar während der Frankenherrschaft wieder geöffnet. Zur gleichen Zeit, wahrscheinlich im 17. Jhd., schuf man die bestehenden Fenster mit den niedrigen Bögen an der Nord – und Südwand der Kirche. Das Mauerwerk der Kirche besteht in der Regel aus viereckigen Sandsteinblöcken von etwa einem Meter Dicke. Vom ursprünglichen Marmorboden aus bunten rechteckigen, quadratischen, rautenförmigen oder dreieckigen Fliesen ist nur ein Teil bei den Durchgangsbögen der Pfeiler der Kirche erhalten.

Wahrscheinlich war die Kirche einmal mit Wandmalereien geschmückt, die aber vollständig zerstört sind.

Bemerkenswert sind die dekorativen Steinmetzarbeiten aus der früheren Basilika. Sie bestehen aus frühchristlichen Kapitellen, die heute in die Pfeilerecken der Kirche eingebaut sind. Dass sie eine zweite Verwendung gefunden haben, ersieht man aus der Tatsache, dass sie Kapitelle und nicht Säulenenden sind, aber auch aus dem nachlässigen doch symmetrischen Einbau in die Pfeilerecken.

Von aussergewöhnlicher Kunstfertigkeit ist die holzgeschnitzte Ikonostase der Kirche, ein Werk des Holzschnitzers Hadjisavvas Taliadoros, das um 1773-1782 angefertigt und wenige Jahre später, zwischen 1793-1797, und nochmals 1972-1974 vergoldet wurde. Die Ikonostase besteht aus acht Hauptikonen, einem zweiteiligem Architrav mit dem Dodekaorton (Zwölferkanon), der Grossen Anbetungsszene und der Kreuzigungsszene. Einige der Ikonen sind Werke von Michael Proskinitis aus Marathasa aus dem 18. Jhd. Auf der mittleren Altartüre sind acht Hierarchen abgebildet, darunter auch der Hl. Lazarus, und auf dem Rundbild darüber der Hl. Mandilios, während auf den seitlichen Altartüren hauptsächlich einheimische

Heilige der Insel abgebildet werden. Sehr kunstvoll geschnitzt sind die Ränder unter den Hauptikonen mit Darstellungen aus dem Alten Testament (Adam und Eva, das Opfer Abrahams, Propheten bei Abraham zu Gast) und aus dem Neuen Testament (Geburt Christi, Taufe, Maria Magdalena nach der Auferstehung, Auferweckung des Lazarus), sowie auch die Säulenenden der Altarwand mit holzgeschnitzten Engeln. Von der gleichen Kunsttechnik ist auch das holzgeschnitzte Überdach des Altars.

Ausserhalb der Ikonostase gibt es auch noch andere Ikonen, von denen die bedeutendste diejenige vom Hl.Lazarus aus dem 16.Jhdt. ist, die sich an der Nordwand der Kirche in der Nähe der Ikonostase befindet. Jünger ist die Ikone, die die Auferweckung des Lazarus darstellt und aus dem 17.Jhdt. stammt. Gleichfalls bedeutend ist die Ikone vom Hl.Georgios auf dem Pferd von 1717, ein Werk von Jakovos Moskos aus Kreta.

Die Kirche bewahrt eine grosse Anzahl von Schätzen auf. Einer davon ist die holzgeschnitzte Kanzel der Kirche, geschmückt mit den Symbolen der Evangelisten und Engelreliefs, die gemäss einer eingestanzten Inschrift auf der vom Adler gehaltenen Schriftrolle 1734 angefertigt wurde. Andere eindrucksvolle Werke der Holzschnitzkunst sind der Bischofsthron und der holzgeschnitzte Reliquienschrein, in welchem der Schädel und andere sterbliche Überreste des Hl.Lazarus aufbewahrt werden, sowie auch zwei Gebetsschreine. Im Süden gibt es eine Ikone vom Martyrerleiden des Hl.Andreas und im Norden eine Kopie der russischen Ikone von Kazan, mit einer silbergeschmiedeten Umrahmung.

Bewundernswert ist auch der Glockenturm der Kirche. Während der Türkenherrschaft war das Glockenläuten der christlichen Kirchen streng verboten, weshalb fast alle vorhandenen mittelalterlichen Glockentürme abgerissen wurden. 1856 wurde mit dem bekannten

Erlaß des Hati Houmayoun der Gebrauch der Glocke vonseiten der christlichen Kirchen wieder erlaubt. Dies ist auch der Grund, warum die meisten Glockentürme später als ihre Kirchen gebaut wurden. Im Januar 1857 begann man mit dem Bau des eindrucksvollen Glockenturms in gotischem Stil mit den reliefartigen Verzierungen, der bis heute erhalten ist. Sofort nach der Erlaubnis der Behörden wurden von der Kirche des Hl.Lazarus Glocken gekauft, wahrscheinlich aus Triest, welche vorläufig auf einem Holzgerüst am Ort des heutigen Glockenturms aufgehängt wurden. Nach dem Baubeginn 1857 wurde der Glockenturm innerhalb von 10 Monaten fertiggestellt. In einer Aufstellung von 1857 werden die Namen Aller genannt, die an seiner Herstellung beteiligt waren. Lassen Sie uns nun den Turm genauer betrachten.

Der einem Burgturm ähnliche Glockenturm ist in einer Mischung von neugotischem und neoklassischem Stil erbaut und besteht aus drei übereinanderliegenden würfelförmigen Ebenen, die in einem Walmdach enden. Die niedrigste Ebene ist das Ergebnis eines Umbaus des Dachbodens über der Sakristei, der von aussen mit viereckigen Steinblöcken gestützt wurde. Auf jeder Seite des mittleren und oberen Würfels gibt es drei Fenster, von denen die beiden seitlichen blind sind. Diese sehen aus wie Metalltüren mit Türklopfern, verziert mit Blütenformen auf einem Schachbrettmuster. Über den Fenstern gibt es Spitzbögen mit einer stilisierten Blüte ausgefüllt. Die Flächen über den Fensterbögen schmücken dicht aneinander gereihte Blütenformen auf dem mittleren Würfel, während es auf dem oberen in der Mitte einen doppelköpfigen Adler und beidseitig zwei Löwen um ein Kreuz herum gibt. Die Ostseite des Glockenturms über dem Apsisdach der Sakristei ist mit einer Rosette geschmückt, die an diejenigen in gotischen Kirchen erinnert, und sie imitiert jene, die sich über dem Altardach befindet.

Lassen Sie uns nun zu den Anbauten übergehen, die bis zu Beginn des Jahrhunderts erhalten waren und, wie wir bereits erwähnten, den Kirchhof und die Zellen bildeten. Heute gibt es davon nur noch den Südflügel mit Säulengang und das Gebäude im Westen.

Die Zellen, die sich östlich der Kirche befanden, wurden an Händler und Seeleute vermietet, was der Kirche ein bedeutendes Einkommen sicherte. In den anderen Flügeln wohnten die Priester und der Kirchendiener. 1854 wurde das Zimmer des Kirchendieners in einen Versammlungsraum für den Kirchenrat umgewandelt. Heute werden einige der Klosterzellen als Kirchenmuseum benützt, in dem Ikonen, alte Schriftstücke, Kreuze und andere neuere Kirchenschätze aus der Kirche St.Lazarus ausgestellt werden. Viele der Schätze aus dem früheren Aufbewahrungsort für Ikonen waren 1948 in das Bezirksmuseum von Larnaka überführt worden, von wo sie 1963 im Laufe der Unruhen der beiden einheimischen Volksgruppen geraubt wurden. Einige der Zellen im westlichen Kirchhof wurden 1758 umgebaut und dienten danach als Büro des Priesters und als Versammlungsraum des Klosters, sowie als Empfangszimmer für Ehrengäste.

Weitere Anbauten sind heute auch noch an der Westseite der Kirche erhalten. Es handelt sich um das Gebäude der alten Volksschule und um den Friedhof der Protestanten. Der Kirchenrat von St.Lazarus zeigte sein starkes Interesse an der Bildung, indem er schon seit 1830 finanziell zum Unterhalt der beiden Volksschulen in Skala und in Larnaka beitrug. Berichten zufolge hatte jeder Priester eine Anzahl von Kindern wenigstens sieben Jahre lang unter seiner Aufsicht, um ihnen Schreiben und Lesen beizubringen, wobei sich die Schüler gegenseitig halfen. In einem Flügel des Kirchhofs von St.Lazarus gibt es eine Schule für Religionsunterricht mit einer besonderen Abteilung für Russisch-Orthodoxe. Von der Kanzel in St.Lazarus

haben schon viele bedeutende Persönlichkeiten gepredigt, wie der Lehrer Dimitrios Themistokleous, ein Schüler von Oikonomos aus der Familie der Oikonomoi.

Im Dezember 1856 beschloss der Kirchenrat den Bau und Unterhalt einer "Volksschule auf Basis der gegenseitigen Hilfe" (die älteren Schüler halfen den jüngeren) im Kirchenhof, deren Gebäude bis heute erhalten ist. Die Schule war von 1858 bis 1910 in Betrieb. Im Jahr 1935 fand das örtliche Museum von Larnaka darin Platz. Das Gebäude wurde renoviert und heute dient es als Veranstaltungsraum. Es wurde mit modernen audiovisuellen Geräten ausgestattet, und jedes Jahr finden dort eine Vielfalt von kulturellen und religiösen Veranstaltungen statt. Es gibt Theatervorstellungen mit geschichtlicher und religiöser Thematik und Konzerte mit klassischer und byzantinischer Musik. Am gleichen Ort finden öffentliche Vorträge der Freien Universität Zenon von Larnaka statt, eine Praxis, die auch von der Universität Zypern, der Stadt Larnaca, dem Bildungsministerium und der Fortschrittsbewegung Larnakas gestützt und gefördert wird.

Neben der Schule ist heute noch der Friedhof der Protestanten erhalten. Nach Olfert Dapper (1688) wurden im Nordschiff von St.Lazarus auch die Totenmessen für die auf See verstorbenen Seeleute abgehalten, und diese wurden dann nebenan begraben. Wir wissen nicht, ob auf diesem Friedhof auch Katholiken begraben wurden. Die 16 erhaltenen Grabplatten aus Marmor und die Sarkophage, die von 1685 bis 1849 datiert sind, scheinen zu bestätigen, dass es sich um einen Friedhof von Protestanten, genauer gesagt von Anglikanern handelt. Diese Tatsache hatte scheinbar eine Beziehung zur ständigen Niederlassung des britischen Konsuls in der Stadt und seiner allmählichen Zunahme an Bedeutung. Ausserdem wurde die Schaffung eines protestantischen Friedhofs

notwendig, da die Katholiken ihre Toten auch im Kloster Terra Santa in Larnaka begraben konnten. Dies wird auch von Reisenden bezeugt, die von einem Friedhof für englische Händler sprachen. Bis heute sind dort die Grabsäulen der britischen Konsuls in Larnaka G.Barton (+1730), Michel de Vezin (1785-1792), Dr.James Lilburn (1840-1843), und Peter Dare (+1685), Kapitän der Scipio, sowie auch der ersten amerikanischen Missionare mit ihren Familienmitgliedern (Lorenzo und Lucinda Erastus Pease, Daniel Ladd Jr., L.W.Pease), welche zu Beginn des 19.Jhdts. in Larnaka ankamen.

Von der Südseite des Glockenturms und der offenen Säulenhalle ausgehend kommen wir zum Geschäft für Ikonen und andere kirchlichen Gegenstände, dem Lagerraum, dem Zimmer des Kirchendieners, d.h. des Wächters der Kirche und des Museums, der Verkaufsstelle für Eintrittskarten, deren Einnahmen an die Wohltätigkeitsabteilung der Kirche gehen, dem Kirchenbüro mit dem Sekretariat und der Buchhaltung, dem Sitz des Kirchenrats, d.h. dem Konferenzraum des Kirchenrats. Im Westen von links aus beginnend, kommen wir zum Kirchenmuseum, dem Büro des Priesters, der Synode, d.h. dem offiziellen Empfangsraum, dem Vortragssaal, der früher die Volksschule war und schliesslich dem Friedhof.

Lassen Sie uns nun die wichtigsten zypriotischen Bräuche und Überlieferungen betrachten, die mit dem Hl.Lazarus verbunden sind.

Der Kult des Heiligen in Zypern hat tiefe Wurzeln in der Vergangenheit, was durch den Lazarusbrauch bestätigt wird, der auf das altgriechische Fest der „Adonien“ von Alexandrien zurückgeht. Am Lazarussamstag (Samstag vor Palmsonntag) begab sich der Bischof in Begleitung seiner Priesterschaft und anderer Würdenträger zum Empfangssaal, wo die Mitglieder des Kirchenrats einen jungen Mann als „Lazaruskind“ verkleidet hatten. Er trug ein Gewand, geschmückt mit Lazarusblumen (eine Gladiolenart), gelben

Margariten und Klatschmohn. Diese Blumen wurden zum Kranz und zu Girlanden gewunden und auf Kopf, Händen, Füßen und kreuzweise auf Brust und Rücken angebracht. Begleitet von Wehklagen und traurigen Hymnen legte man den Knaben auf einen blumenbestreuten Teppich. Der Bischof las das entsprechende Evangelium vor, und in dem Moment, als er die Bibelstelle „Lazarus, komm heraus“ ausrief, stand der Knabe plötzlich auf, und man bewarf ihn mit Rosenblättern und besprengte ihn mit Rosenwasser. Fröhliche Melodien ertönten im Kirchenhof und die Mitglieder des Kirchenrats verteilten an die Leute die „Lazarusspeisen“, Gebäck in Form von Vögeln, Schildkröten, Männchen, Krebsen oder einer Schlange. Anschliessend wurde das „Lazaruskind“ von Kindern mit Palmzweigen begleitet und von Haus zu Haus in Skala herumgeführt, wo der Brauch wiederholt wurde, und die Hausfrauen wetteiferten, wer das schönste Bett für Lazarus bereitet hatte. Die begleitenden Priester sangen den Erweckungspsalm und die Kinder das „Lazaruslied“, während sie von den Hausfrauen Eier, Süßigkeiten und Geld bekamen

Bemerkenswert sind die Akte der Wohltätigkeit in der Diözese und der Stadt Larnaka durch das ‘Sozialamt der Diözese“, und bedeutend ist die finanzielle Unterstützung der Schulen, Krankenhäuser und Wohltätigkeitseinrichtungen Larnakas durch den Kirchenrat.

Im renovierten Speisesaal der Kirchengemeinde sind manchmal Schulgruppen, Soldaten u.a. zu Gast, während in dem Gästehaus nur Priester und Mönche beherbergt werden.

Bemerkenswert sind auch die Aktivitäten der Kirche St.Lazarus im kirchlich-organisatorischen Bereich. Im Hinblick auf die Bedürfnisse der Berufstätigen und der ständig zunehmenden Anzahl junger Leute in der Kirche, beschlossen die Priester der Kirche noch eine zweite Weihnachtsmesse und einen zweiten Mariengottesdienst abzuhalten.

Eine grundsätzliche Priorität des Kirchenrats bilden der Unterhalt und die fortlaufende Anreicherung des Kirchenmuseums, in dem seltene Kirchenschätze aufbewahrt werden.

Eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen im Rahmen des Festivals der Stadt Larnaka findet auf dem Vorplatz der Kirche statt, darunter Aufführungen traditioneller Musik am Osterdienstag, am 29.Mai (Jahrestag des Falls von Konstantinopolis) und am 9.Juli. Ebenfalls in Zusammenarbeit mit der Stadt Larnaka werden unter dem allgemeinen Titel „Byzantinische Tage“ eine Vielfalt von unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen durchgeführt.

Mit der Jugend von Larnaka als Zielgruppe plant der Kirchenrat von St.Lazarus den Betrieb eines vielseitigen Kulturzentrums gegenüber der Kirche mit einer Bibliothek, einem Internet-Café und einem Veranstaltungssaal.

Wir machen nun weiter mit einer Besichtigung des Kirchenmuseums.

Als Hilfe für den Besucher, geben wir auch die Seitennummer im Führer mit den entsprechenden Fotografien der Ausstellung an. Der Katalog trägt den Namen „Heiliger Lazarus Larnaka“, verfasst von Charalambous G. Hodjakoglou und wird am Museumseingang verkauft.

KIRCHENMUSEUM DER KIRCHE VOM HEILIGEN LAZARUS

Früher war das Museum in der mittelalterlichen Festung von Larnaka untergebracht. Leider wurden aber viele der Kirchenschätze während der Unruhen von 1963 von dort gestohlen. Diejenigen, die gerettet wurden, wurden in die Gebäude der Kirche St.Lazarus überführt. Heute zieren sie das renovierte und aufgewertete Kirchenmuseum in dem Gebäude von 1856. Gleichzeitig mit seiner Renovierung erfolgte dank der Spenden des Mitropoliten von Kition die Neuordnung und

Anreicherung des Materials mit Schätzen aus verschiedenen Kirchen der Stadt. Für die Anordnung der Ausstellungsstücke, die Anbringung der Vitrinen, die Beleuchtung, die Temperaturregelung und die erklärenden Schilder war der Spezialist Marios Hadjikyriakos zuständig. Das Museum wurde am 16. April 1990 eröffnet und verfügt über fünf Ausstellungsräume.

Saal 1

In der Mitte befindet sich der holzgeschützte Gebetsschrein aus dem 18.- 19. Jhdt. mit einer Ikone von 1646, die den Seligen Onoufrios darstellt.

Der Selige Onoufrios lebte im 4. Jhdt n. Chr. und sein Gedenktag ist am 12. Juni.

Von rechts beginnend ist der erste bedeutende Kirchenschatz das Antimension von 1830. Das Wort Antimension kommt von dem griechischen Wort anti und dem lateinischen Wort Mensa, was Tisch bedeutet. In der kirchlichen Terminologie ist das Antimension ein Stück Stoff, das mit verschiedenen heiligen Szenen und Symbolen bemalt ist. Es ersetzt den Altar, wenn keiner vorhanden ist oder wenn einer da ist, aber dort keine Heilige Messe stattfinden darf, weil die Kirchenregeln den Gebrauch nicht erlauben, hauptsächlich, wenn zwei Gottesdienste gleichzeitig stattfinden. Dieser tragbare Altar wurde erfunden und gebraucht, wenn der Gottesdienst aus praktischen Gründen nicht in einer geweihten Kirche gehalten werden konnte.

In der Folge sehen wir ein Messtuch aus dem 19. Jhdt. mit einem Kreuz und Engeln, das auch im Führer auf Seite 86 abgebildet ist. Das Messtuch ist ein Stofftuch, das der Priester beim Grossen Eintritt auf dem Rücken trägt, wenn er mit dem Kelch und der Patene hervortritt, während die Gläubigen das Glaubensbekenntnis aufsagen.

Dann schüttelt der Priester das Messtuch am Altar in der Luft über dem Kelch aus.

Es folgt eine Tafel grossen Ausmasses mit einer Leinwand, die auf einem Holzsockel steht, den Titel „Der Mensch“- ECCE HOMO- trägt und aus dem 19.-20.Jhdt. stammt. Es handelt sich um die gemalte Wiedergabe des lateinischen Ausdrucks „Ecce Homo“, d.h. „Seht hier den Mensch“. Diesen Satz rief Pontios Pilatus der feindlich gesinnten Menge zu, als er Jesus gequält mit gefesselten Händen und mit der Dornenkrone sah, kurz vor seiner Kreuzigung.

An der Westseite des Saals gibt es Ikonen, die aus dem 16.bis 19.Jhdt. stammen. Besonders auffallend ist die Ikone vom Hl.Averkios von 1859, die sie auf Seite 73 des Führers sehen. Der Hl.Averkios lebte Ende des 2.Jhdts. und übte das Bischofsamt in der Stadt Ieropolis in Phrygien aus. Er wurde Isapostel genannt, weil er umherwanderte und predigte wie die bedeutendsten Apostel Christi. Er starb friedlich im Alter von 72 Jahren und die Kirche ehrt seinen Namen am 22.Oktober.

Von aussergewöhnlichem Wert ist die Ikone der Hl.Barbara aus dem 18.Jhdt., die senkrecht zweigeteilt ist. Die Hl.Barbara, die den christlichen Glauben während der Herrschaft des römischen Kaisers Maximilian annahm, wurde zum Tode verurteilt und von ihrem heidnischen Vater hingerichtet. Der Kaiser hatte ihn für diesen besonderen Zweck zum Scharfrichter bestimmt. Die Meinungen hinsichtlich des Jahreszahl und des Orts dieses Martyrertods sind geteilt. Einige der Forscher behaupten, dass er in Nikomidea, dem heutigen Izmit von Bithinia im Jahre 210 stattfand. Andere erwähnen Ilioupolis, das heutige Baalbek in Libanon 360 n.Chr., während uns die katholische Version auf eine Stadt in der Toskana verweist. Der Gedenktag der Hl.Barbara ist am 4.Dezember.

Nachfolgend sehen wir eine Reihe von Evangelien aus dem 18.Jhdt. Bemerkenswert ist das antike Evangelium auf arabisch aus dem 18.Jhdt., aber auch das Evangelium von 1780 mit einem vergoldetem silbernem Einband, das in der Kirche am Feiertag des Hl.Lazarus verwendet wurde.

Im weiteren kommen wir zu einer Gruppe von Schriften, die unter anderen aus einem Apostelbrief besteht, d.h. einem Text, der vor dem Evangelium gelesen wird. Dieser Text ist arabisch und stammt aus dem 18. Bis 19.Jhdt. Zwei Evangelien aus dem 18.Jhdt.und zwei Monatsbriefe,d.h. Texte, die der Priester am Anfang jeden Monats vorliest. Diese Texte sind aus dem 18.Jhdt. und beziehen sich auf die Monate August und September.

Dann gibt es noch verschiedene Briefe aus dem 18. und 19.Jhdt., die an den Kirchenrat geschickt wurden. Drei davon sind auf griechisch geschrieben, einer auf französisch und der fünfte aus dem 18.Jhdt. auf arabisch.

In den Vitrinen der südlichen Reihe finden wir eine Auswahl von Priestergewändern, unter denen von links nach rechts zwei Stolas auffallen, die vom Priester und höherem Klerus getragen werden, sowie zwei Knietücher vom höheren Klerus und den Archimandriten. In der zweiten Reihe gibt es kreuzförmige gestickte Abzeichen, die man auf die Gewänder näht. Sie können deren Abbildung auf Seite 87 des Führers sehen. In der Mitte befindet sich ein Messtuch aus dem 19.Jhdt.mit einer handgearbeiteten Reliefstickerei geschmückt (Seite 86). Und schliesslich können Sie ein Schultertuch des höheren Klerus aus dem 19.Jhdt.sehen, das mit goldenen und bunten Seidenfäden bestickt ist, die Blumenmuster bilden. (Seite 84)

Zwischen den Vitrinen gibt es einen antiken Geldschrank von 60 cm Höhe aus dem 19.Jhdt., aus Metall mit drei Schlössern und einer

eingestanzten Aufschrift im oberen Teil mit der Adresse der französischen Herstellungsfirma: Breveté, MAGAUD DE CHARF, MARSEILLE.

Saal 2

Wir setzen unsere Besichtigung mit dem zweiten Saal fort, wo wir als ersten bedeutenden Wertgegenstand eine hohe Standuhr in einem Holzschrank sehen, die an die linke Wand gelehnt ist und den Namen Ericon á Marseille trägt.

Rechts befindet sich ein holzgeschnitzter Epitaph aus dem 20.Jhdt. Der Epitaph symbolisiert das Grab Christi und wird am Karfreitag mit hauptsächlich weissen und gelben Blumen geschmückt.

Im oberen Teil der folgenden Vitrine sehen wir einige silberne Leuchter, während im unteren Teil zwei sechseckige Embleme und ein Kreuz aus dem 19.Jhdt. ausgestellt sind, die den Priester beim Grossen Umgang begleiten. Westlich sehen wir ein silbernes Weihrauchgefäss aus dem 19.Jhdt.

Des weiteren werden Metallschnallen aus dem 19.Jhdt. ausgestellt, deren Foto Sie auf Seite 89 des Führers sehen können, und unmittelbar danach die Holzkiste, in welcher am 23 November 1972 ein Teil der heiligen Reliquien des Hl.Lazarus gefunden wurden. Die Kiste befand sich in einem Marmorsarkophag im Keller der Kirche, genau unter dem Altar.

Nachfolgend gibt es eine Reihe von Silbermünzen aus dem 16. – 17.Jhdt., drei silberne Sterne aus dem 19. – 20.Jhdt., deren Abbildung auf Seite 78 des Führers ist. Danach sehen wir Klingen aus dem 18. – 19.Jhdt., die bei der Vorbereitung der Hl.Kommunion verwendet werden (Seite 80). Ausgestellt ist auch eine Reihe von Bischofsketten mit Anhängern und Brustkreuzen, unter welchen ein

kleines holzgeschnitztes aus dem 19. – 20.Jhdt. auffällt, das man auf Seite 90 des Führers sieht. Oben links gibt es ein Räuchergefäß aus dem 20.Jhdt. und unten drei silberne Heiligenscheine aus dem 20.Jhdt., einen silbernen vergoldeten aus dem 19.Jhdt, und eine Bischofskette mit einem Anhänger aus Perlmutter aus dem 19.Jhdt, das die Muttergottes darstellt.

Als nächstes sind heilige Gefässe aus Metall ausgestellt, Eine Reihe von Messkelchen aus dem 18. – 20.Jhdt. und zwei Reliquienschreine. Der Reliquienschrein unten links hat ein Metallrelief und gehört ins 18.Jhdt., während der unten rechts mit den Silberstreifen aus dem 19.Jhdt. stammt.

Im Süden können wir die grosse Ikone aus dem 17.Jhdt. bewundern, die die Auferweckung des Hl.Lazarus darstellt. Danach kommen wir zu dem bunten Apsissegment aus Holz aus dem 20.Jhdt., das die die Geburt Christi darstellt. Die nächste Vitrine enthält Bischofsstäbe mit Elfenbein verziert aus dem 18. – 19.Jhdt., Foto auf Seite 92 des Führers. Die Glasscheibe auf dem Fussboden erlaubt einen Blick auf einen älteren Boden. In der Mitte sehen wir ein altes Priestergewand des höheren Klerus, das ein Geschenk des Hl.Klosters Kykkos ist. In der Nähe der Uhr gibt es zwei Vitrinen mit Heiligenikonen aus dem 16. – 18.Jhdt.

Saal 3

Eine enge Tür mit einer niedrigen Rampe führt zum Saal 3.

In diesem kleinen Saal fällt uns das venezianische Taufbecken aus Marmor aus dem 16.Jhdt.auf.(S.81) Ursprünglich war es die Kanzel mit einem abgewetzten venezianischen Wappen auf der Rundung, wie Reisende berichteten, und später wurde sie in ein Taufbecken umgewandelt.(Foto auf Seite 81 des Führers)

Saal 4

Eine enge Treppe mit 14 Holzstufen führt zum oberen Stockwerk, wo sich der vierte Saal befindet, lang und schmal wie ein Korridor, wo auf beiden Seiten Ikonen aufgehängt sind.

Gegenüber im Hintergrund fällt die Kreuzigungsszene auf: der gekreuzigte Christus als Krönung einer Ikonostase mit Ikonen der Panayia und des Hl.Johannes des Theologen jeweils links und rechts vom Kreuz. Alles ist holzgeschnitzt und mit Goldblättern beschichtet.(Seite 70-71 im Führer)

Links befinden sich die Ikonen vom Hl.Johannes dem Theologen aus dem 16. – 17.Jhdt. und des Hl.Georgios des Drachentöters von 1694. Rechts, unter anderen, fällt die Ikone des Hl.Johannes des Täufers von 1699 auf.

Saal 5

Eine enge Tür mit einer Stufe führt nach unten in einen kleinen quadratischen Saal, den Saal Nummer 5, der auch der letzte Saal des Museums ist.

Hier gibt es eine Reihe von kleinen Ikonen, die auf allen Seitenwänden aufgehängt sind. Darunter fallen die letzten rechts aus dem 18.Jhdt. auf:

Die Ikone des Hl.Thomas, der einer der zwölf Apostel, der Jünger von Jesus Christus war. Jüdischer Abstammung wie alle Jünger, übte den Beruf des Fischers aus. Er gab seinen Beruf auf und folgte Christus, als dieser ihn dazu aufforderte. Er war einer der eifrigsten Schüler, aber nach der Auferstehung Christi überkamen ihn Zweifel. Er glaubte erst, nachdem er die Hände Christi mit den Narben der Kreuzigung berührt hatte. Die Orthodoxe Kirche feiert den Gedenktag des Hl.Thomas am 6.Oktober.

Die Ikone des Hl. Bartholomäus, der auch einer der zwölf Jünger von Christus war. Er stammte aus Kaana in Galiläa. Man nimmt an, dass er und Nathanael die gleiche Person sind, denn in den zusammengefassten Evangelien wird Philippos immer zusammen mit Bartholomäus genannt, aber nie mit Nathanael, während im Johannesevangelium ständig von Philippos und Nathanael die Rede ist, ohne dass Bartholomäus irgendwo erwähnt wird. Sein Gedenktag wird von der Orthodoxen Kirche am 11. Juni gefeiert und die Wiederauffindung seiner Reliquien am 25. August, während die Katholische Kirche seinen Gedenktag am 24. August feiert.

Und schliesslich, die Ikone von der Versammlung der Asomaten (= der Körperlosen), die 18 Engel darstellt, welche den jungen Christus in einem Medaillon in ihrer Mitte halten. Der Teufel brüstete sich einmal, dass er seinen Thron höher als die Wolken stellen und so Gott gleich sein würde. Er fiel aber sofort herunter und mit ihm fiel auch die Schar der anderen Eosphoren (Lichtträger=Lucifer), die die gleichen Gedanken wie er hatten, und aus Engeln wurden dunkle Dämonen, wie der Prophet Ilias und der Apostel Lukas erzählen. Als der Erzengel Michael dieses Ereignis sah, zeigte er seine Demut und Untergebenheit Gott gegenüber und damit seine Erhabenheit und die Erhabenheit der übrigen Engel. Damals bestimmte ihn Gott zum Oberhaupt der Engelsscharen. Der Erzengel Michael versammelte und vereinte alle Engel. Alle zusammen sangen und rühmten sie Gott mit dem Psalm der Engel: „Heilig, heilig, heilig, Herr Sabaoth, Himmel und Erde sind voll Deines Ruhms.“ Die Versammlung der Erzengel und der Himmlischen Körper geht auf eine sehr alte Überlieferung der Orthodoxen Kirche zurück und die Kirche ehrt sie am 8. November. Das Wort „Synaxy“ wird im Zusammenhang mit diesem Fest auch als innere Sammlung, Einigkeit und Vereinigung interpretiert.